



Fries im Kontext

Dass man die Fries-Büste nicht in der bestehenden Form belassen möchte, ist verständlich. Entfernen wäre in meinen Augen keine angemessene Option, da dadurch einerseits eine Auseinandersetzung mit der zwiespältigen Thematik nicht nur nicht befördert, sondern geradezu verhindert wird, andererseits würde man dem eben auch vorhandenen Stellenwert der Person nicht gerecht.

Mein Vorschlag bezieht sich auf eine bildmäßige Gestaltung im Hintergrund der Büste, bestehend aus einer Tafel aus Glas oder Acrylglas, rückseitig mit Digitaldruck versehen und mit möglichst unsichtbaren Halterungen an der Wand befestigt.

Die Motive stammen aus den Konzentrationslagern Auschwitz und Dachau, sind aber bewusst neutral gehalten. Das Bildmaterial wurde ausschnittsweise verwendet und zu einem neuen Bildwerk zusammengefügt, so dass sich hier keine Kollision mit dem Urheberrechtsschutz ergeben sollte.

Die Büste selbst ist vor einer Fläche mit erhöhtem Weißanteil platziert, welche eine Erhöhung der Person darstellt, die gleichzeitig durch die horizontal verlaufenden Stacheldrähte konterkariert wird.

Durch die fast architektonisch anmutende Collage mit explizit betonter Vertikale bildet sich eine Verbindung zu dem Aspekt einer Geistigen Architektur, die das Potenzial hat, die Grausamkeiten totalitärer Machtapparate zu rechtfertigen und zu nähren.

Der Betrachter kann das Abbild des Philosophen nicht von der Wahrnehmung des damit in Verbindung stehenden Hintergrundes trennen. Es soll und muss Jedem/Jeder selbst überlassen bleiben, wie weit jeder er/sie in die Betrachtung der Verbindung eines hochangesehenen Philosophen zu nationalsozialistischem Gedankengut einsteigen möchte.

Ich hoffe, dass meine Konzeption in konstruktiver Weise zur Lösung der Fries-Frage beiträgt.

Mit freundlichen Grüßen,

Alexandra Gehr

www.glas-kunst-gehr.de